

KURZ & KNAPP

Stichwahl in Märkisch-Oderland

SEELOW | Schon wieder wurde bei einer Landratswahl in Brandenburg das nötige Quorum nicht erreicht: Der Kreischef von Märkisch-Oderland muss, wie sich Sonntagabend bereits andeutete, am 6. Oktober per Stichwahl ermittelt werden. Der derzeitige Amtsinhaber Gernot Schmidt (SPD) erhielt 42,4 Prozent der Stimmen und tritt bei der Stichwahl gegen den Bewerber der Linken, Bernd Sachse, an, der 28,8 Prozent holte. Insgesamt gingen vier Kandidaten ins Rennen. Die Wahlbeteiligung lag bei 67,3 Prozent.

Ermittlungen gegen zwei Polizisten

BERLIN | Nach einer körperlichen Auseinandersetzung in Berlin-Kreuzberg wird weiter gegen zwei Polizisten ermittelt. Ihnen wird Körperverletzung im Amt vorgeworfen. Die beiden Männer seien aber nicht vom Dienst suspendiert, sagte Polizeipräsident Klaus Kandt gestern. Polizei und Zeugen stellen den Vorfall von Anfang September unterschiedlich dar. Laut Behörde wollten die Polizisten, die nicht im Dienst waren, zwei mutmaßliche Drogenhändler stellen. Zeugen berichteten dagegen, dass sie auf einen Schwarzen eingepöbeln und erst Minuten später ihre Dienstausweise gezeigt hätten.

Domstadt-Status: Fürstenwalde zählt noch

FÜRSTENWALDE | Ob Fürstenwalde/Spree als zweite Stadt in Brandenburg den Namenszusatz „Domstadt“ tragen soll, ist immer noch ungewiss. Am Sonntagabend waren die wahlberechtigten Bürger der 30 800-Einwohner-Stadt im Kreis Oder-Spree aufgerufen, darüber abzustimmen. Die Stimmen würden heute ausgezählt, am Donnerstagabend werde das Ergebnis dann in der Stadtverordnetenversammlung bekannt gegeben, teilte Stadtsprecherin Anne-Gret Trilling gestern mit.

Fall „Maskenmann“: Auswertung dauert an

FRANKFURT (ODER) | Die Durchsuchungen von Wohnungen und Grundstücken im Zusammenhang mit der Festnahme des mutmaßlichen „Maskenmannes“ sind abgeschlossen. „Es sind unglaublich viele Sachen sichergestellt worden“, sagte ein Sprecher der Staatsanwaltschaft gestern. Dem 46 Jahre alten Beschuldigten wird vorgeworfen, zwei Millionärsfamilien in Brandenburg überfallen und einen Manager entführt zu haben. Er wurde vor knapp einer Woche festgenommen. Bislang schweigt der Mann, der ein langes Vorstrafenregister hat. Bei beiden Überfällen trug der Täter eine Maske.

Brandenburger gewinnt 680 000 Euro im Lotto

POTSDAM | Die sechs richtigen Zahlen im Lotto 6 aus 49 haben am Samstag einen Brandenburger einen Gewinn von 683 342,40 Euro beschert. Der Spieler kommt aus dem Landkreis Teltow-Fläming. Ein Tipper aus Potsdam-Mittelmark sicherte sich mit sechs richtigen Endziffern in der Zusatzlotteriespiel 77 am Wochenende 77 777 Euro.

Jugendsegler retten Brandenburger Paar

DARGEN | Die Besatzung einer Jugendsegeljacht aus Ueckermünde (Vorpommern-Greifswald) hat zwei Urlaubern aus Ludwigsfelde (Teltow-Fläming) das Leben gerettet. Wie die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger gestern mitteilte, war das Paar am Sonntag mit einer Segeljolle auf dem Stettiner Haff gekentert und saß auf dem umgekippten Boot fest. Die Besatzung der „Greif von Ueckermünde“ konnte die unterkühlten Schiffbrüchigen auf Höhe von Dargen aufnehmen. Beide hätten keine Rettungswesten getragen. Ein Seenotrettungskreuzer habe die Geretteten schließlich an Bord genommen und medizinisch versorgt.



Eine Rotwangen-Schmuckschildkröte wärmt sich in der Sonne.

FOTO: DPA

Ganz Brandenburg ist ein Terrarium

Weil viele Halter ihre Wasserschildkröten einfach aussetzen, bedrohen die hornigen Exoten einheimische Arten

Von Rüdiger Braun

POTSDAM | Lotti könnte auch in Brandenburg zubeißen. Laut Norbert Schneeweiß von der Naturschutzstation Rhinluch (Ostprignitz-Ruppin) des Landesamtes Umweltamt (LUGV) versteckt sich so manche Schnappschildkröte in märkischen Sümpfen, obwohl sie dort eigentlich nichts verloren hat. Immerhin sind fünf von ihnen durch Beobachtungen und Fotoaufnahmen engagierter Bürger nachgewiesen worden.

Die fast bis zu einem halben Meter große Schildkrötenart kommt ursprünglich nur in Nordamerika vor. Aber weil Märker und Berliner junge Schnappschildkröten gekauft haben, der ausgewachsenen Exoten jedoch überdrüssig wurden, sind sie nun auch in Brandenburg immer mal wieder anzutreffen. Die Schnappschildkröten wurden einfach ausgesetzt. Damit tei-

len sie das Schicksal unzähliger Rotwangen- und anderer Schmuckschildkröten, die als Tierbabys Kinder und deren Eltern verzückten, später dann in der Havel oder im Branitzer Park bei Cottbus landeten. Besonders in Berlin selbst und im gesamten Speckgürtel tauchen die Exoten immer wieder auf. Aber auch das Cottbuser Umland und der Spreewald sind inzwischen ein neues Verbreitungsgebiet der Schmuckschildkröten.

„Es ist schon ein Problem“, sagt Schneeweiß. „Seit 1990 haben wir in Brandenburgs Gewässern 194 Einzelexemplare exotischer Schildkröten sicher nachgewiesen.“ Das sei nur die Spitze des Eisberges. „Es gibt sicher mehr als 500 fremdländische einzelne Schildkröten in Brandenburg, wenn nicht sogar mehr als 1000.“ Von den entdeckten oder gefundenen Exemplaren auf das gesamte

Vorkommen zu schließen, sei schwierig. Dagegen liege die Zahl der einheimischen Europäischen Sumpfschildkröten „deutlich unter 100 Exemplaren“.

Die Europäische Sumpfschildkröte im Rahmen eines märkischen Projektes zu schützen, ist Schneeweiß' eigentliches Anliegen. Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern sind die nördlichsten Verbreitungsgebiete dieser Schildkröte mit vielen Unterarten. Doch gegenüber all den von Brandenburgern und Berlinern gekauften und dann sorglos ausgesetzten Schildkröten geraten sie allmählich ins Hintertreffen.

Die oftmals aggressiveren Exoten stellen nicht nur eine Nahrungs- und Revierkonkurrenz für die letzten verbliebenen „echten“ märkischen Schildkröten dar. Sie können sie auch mit fremdartigen Krankheiten infizieren. Während wärmeliebende Arten wie die Rot-

wangen- und andere Schmuckschildkröten einen harten Winter oft nicht überleben, können zum Beispiel Schnappschildkröten gut über den Winter kommen und wären in der Lage, sich dauerhaft anzusiedeln. Genau wie die aus Frankreich oder Spanien eingeschleppten Europäischen Sumpfschildkröten.

Die bringen durch Kreuzung mit der einheimischen Art deren Fortpflanzungsrhythmus durcheinander. Während die Sumpfschildkröte der Mark viel früher Eier legt, legen die südeuropäischen Unterarten später und manchmal sogar zweimal. Der neue, kreuzungsbedingte Rhythmus verringert die Anzahl der Nachkom-

Norbert Schneeweiß.

FOTO: P. GEISLER

men und führt zum Aussterben der heimischen Vorkommen.

Das alles unterläuft die Schutzmaßnahmen für die einheimische Sumpfschildkröte, in die das Land jährlich 12 000 Euro investiert und für die private Stifter sogar rund 65 000 Euro hinzugeben. Umweltministerin Anita Tack (Linke) ärgert sich deswegen über gedankenlose Halter. „Es ist unverantwortlich, exotische Tiere illegal zu halten oder sie gar in freier Natur auszusetzen“, mahnt sie.

Die Schildkröten bedrohen nicht nur einheimische Libellen und Amphibien. „Auch die ausgesetzten Tiere selbst leiden in der ungewohnten Umgebung“, sagt Tack. Die Schildkröten sterben langsam und qualvoll.



Schritt für Schritt und Stein für Stein

Seiner Parkinson-Krankheit zum Trotz: Bernd Bartsch kreiert Schmuck

Von Angelika Pentz

PUTLITZ | Es war ein Tag im Jahr 2003, als Bernd Bartsch Leben aus dem Tritt geriet, buchstäblich. Der damals 55-jährige Krankenpfleger hatte gerade sein Auto geparkt und war auf dem Weg ins Büro. Es war ein normaler, ebenerdiger Bürgersteig. Trotzdem stolperte Bartsch. Er ging noch mal ein Stück zurück, suchte nach einem Steinchen, einem Stock, nach dem Hindernis. Aber da war keins, jedenfalls kein sichtbares. Das Hindernis versteckte sich in seinem Körper, es hieß Parkinson.

Zehn Jahre später steht Bernd Bartsch am Haus seiner Schwester in Putlitz (Prignitz). Ein schmaler, kahlköpfiger Mann mit gebeugtem Rücken, die Krankheit hat ihn gezeichnet. Jeder Schritt ist eine Tortur, erfordert einen Befehl. Hoch, Fuß, hoch! „Das Wort ‚schnell‘ habe ich gestrichen aus meinem Wortschatz“, sagt er.

Es dauerte eine Weile, bis die Ärzte feststellten, was ihm fehlte. Erst dachten sie, die Gangschwierigkeiten rührten von seinen Bandscheibenproblemen her. Doch die Stolperer hörten auch nach Operation und Reha nicht auf. Ein einsei-



Bernd Bartsch aus Putlitz stellt Modeschmuck her. FOTO: ANGELIKA PENTZ

tiges, starkes Zittern kam hinzu. Eine Ärztin tippte auf Alkoholabhängigkeit – ein Vorurteil, mit dem Parkinson-Patienten häufig zu kämpfen haben. Als dann endlich raus war, an was er wirklich litt, sagte der Arzt ihm, er könne seinen Beruf an den Nagel hängen. Damals brach für Bartsch eine Welt zusammen. „Ich war mit Leib und Seele Krankenpfleger“, sagt der heute 65-Jährige. Ande-

ren zu helfen, das war sein Leben.

Die ersten vier Monate nach der Diagnose saß Bartsch auf seinem Zimmer und weinte. Alle paar Wochen bekam er jetzt Schübe: Zittern, Stolpern, neurologische Ausfälle. Hinzu kamen psychische Probleme. Die Psychopharmaka, die er verschrieben bekam, bescherten ihm Halluzinationen. „Überall stand jemand und rief meinen Namen“, erzählt er.

Inzwischen hat Bartsch gelernt, mit der Krankheit zu leben – indem er sie akzeptiert hat, aber gleichzeitig dagegen ankämpft. Die Teppiche zu Hause bleiben liegen, obwohl er über die Kanten stolpern könnte. So zwingt er sich, aufmerksam zu sein. Hoch, Fuß, hoch. Die Halluzinationen versucht er gelassen zu sehen. „Wenn da wirklich einer steht und etwas will, wird er schon kommen“, sagt Bartsch.

Seit Kurzem kreiert er sogar Schmuck. Stolz präsentiert er seine Lieblingsstücke, die er an eine Filzwand gepinnt hat: Ketten mit runden, ovalen und spitzen Steinen, mit großen und kleinen. Stein für Stein hat er aufgefädelt, eine Arbeit für ruhige Hände. Jeder Stein ein Erfolg, wie ein Schritt ohne Stolperer. Das gebe ihm Selbstbewusstsein, sagt Bartsch.

Ohne Hilfe geht es natürlich nicht. Die bekommt er von seiner Schwester, die selbst zwei Herzinfarkte und einen Gehirntumor hinter sich hat, und von einer jungen Bekannten, die alle paar Wochen aus Berlin nach Putlitz kommt, um nach dem Rechten zu sehen. Wenn Bartsch von ihr erzählt, kommen ihm die Tränen. So viel Hilfsbereitschaft scheint ihm, obwohl er selber von Berufs wegen geholfen hat, unbegreiflich. Doch auch er hat einen Weg gefunden, wieder anderen zu helfen, trotz seiner Krankheit. 2007 übernahm er zeitweise die Leitung einer neuen Parkinson-Selbsthilfegruppe. Wenn eines der Mitglieder seine Medikamente nicht regelmäßig nahm, redete Bartsch so lange auf ihn ein, bis er ihn überzeugt hatte. „Das ist meine Gabe, und dafür bin ich dem da oben echt dankbar.“

Parkinson-Serie

Die MAZ berichtet bis zur Gala am 19. Oktober 2013 regelmäßig über das Thema Parkinson.

- **Folge 1:** Mit eisernem Willen gegen die eiserne Krankheit: Bärbel Scholz aus Ludwigsfelde.
- **Folge 2:** Günter Weber aus Potsdam mag kein Selbstmitleid.
- **Folge 3:** Bewegungstherapie in der Fachklinik Beelitz-Heilstätten.
- **Folge 4:** Leidensgenossen unter

sich: Selbsthilfegruppen.

- **Folge 5:** Die Berliner Charité forscht zu der Hirnschrittmacher-Therapie.
- **Folge 6:** Bernd Bartsch aus Putlitz kreiert Schmuck – trotz Parkinson.
- **Folge 7:** Leben an der Seite eines Parkinson-Kranken.
- **Folge 8:** Herr P. begleitet Ingeborg Siebenhüner aus Brandenburg/Havel auf Schritt und Tritt.

■ **Folge 9:** Malerei mit Parkinson: Bernd Stiehler aus Zossen.

- **Folge 10:** Promis wie Axel Schulz und Franziska Knuppe unterstützen die Parkinson-Gala.
- **Folge 11:** „Spiegel“-Journalist Stefan Berg hat seine Krankheit in einem Buch verarbeitet.

www Alle bisher erschienenen Folgen der Serie sind nachzulesen auf MAZ-online.de/parkinson

MAZ-Leser können helfen

- **Die MAZ unterstützt** die Deutsche-Parkinson-Gala „Tulip“, die am 19. Oktober in Blankenfelde-Mahlow (Teltow-Fläming) stattfindet.
- **Die Gala** findet dieses Jahr zum vierten Mal statt. Sie wurde von dem Potsdamer Unternehmer Stephan Goericke ins Leben gerufen. Sie ist deutschlandweit die einzige Benefizveranstaltung dieser Art. Schirmherrin ist in diesem Jahr Daniela Schadt, die Lebensgefährtin des deutschen Bundespräsidenten, Joachim Gauck. Weitere prominente Unterstützer der Deutschen-Parkinson-Gala „Tulip“ sind das Model Franziska Knuppe und der Boxer Axel Schulz.

TULIP 2013
Die Deutsche Parkinson Gala

- **Der Erlös** der Gala geht zum Teil an die Neurologische Fachklinik Beelitz-Heilstätten (Potsdam-Mittelmark) zur Unterstützung ergänzender Therapien, zum Teil an den Verein Deutsche Parkinson Hilfe, der dieses Jahr gegründet wurde.
- **Wer Parkinson-Kranke** unterstützen möchte, kann spenden an: **Deutsche Parkinson Hilfe e. V.** (DPH e. V.), Mittelbrandenburgische Sparkasse, Bankleitzahl 160 500 00, Konto 22 33 44, Kennwort: „Tulip-MAZ hilft“.
- **Die ersten Spenden** sind bereits eingegangen – unter anderem von Nicole und Thomas Fischer aus Ludwigsfelde (Teltow-Fläming).
- **Die MAZ und die „Tulip“** verlieren unter allen Spendern einmal zwei Eintrittskarten zur Gala im Wert von 200 Euro.
- **Mehr Infos** zur Gala auf www.parkinson-gala.org. Die Veranstaltung ist bereits ausverkauft.